Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 11

Artikel: Zur Pulverfrage

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich die allierten Flotten in den hafen eindringen founten, fo murden nicht nur die Reffourcen gerffort, welche die Ruffen aus der Marine schöpften, fondern es war auch alle Berbindung der angegrif. fenen Seite aufgehoben; und der frangoniche Admiral feste es außer Zweifel, daß die Flotten, ohne die Berfenfung der Schiffe, aber trop der Safenbatterien, in die Bucht eindringen, im Sintergrund derselben auf den Strand fahren und fich mit der Urmee in Berbindung fegen fonnten. Er glaubte, dieß hatte vielleicht mit weniger Menschenverluft geschehen fonnen, ale der Sceangriff vom 17. Oft. fostete.

(Fortsetzung folgt.)

Die Waffenoffiziere der Bataillone.

"Unsere Waffenoffiziere erhalten fast keine weitere Ausbildung für ihren speziellen Dienft. Die Folgen diefer Bernachläßigung liegen auf der Sand. Bie viele unter ihnen fennen das Infanteriegewehr in allen feinen Beftandtheilen und Eigenthümlichfeiten genügend? Wie viele wiffen die Bedeutung und die Nothwendigfeit jeder Reparatur richtig zu beurthei. Ien? Wie viele verfteben es, den Büchfenschmied geborig zu beaufsichtigen, die Reparaturfoften geaun ju schägen, die Munition und deren Unterhalt gu beforgen? Die Zahl der Waffenoffiziere, die diesen nothwendigen Bedingungen entsprechen, ift febr flein, und doch ift die Wichtigkeit der einem Waffenoffizier anvertrauten Funktion fo groß, daß ein Spezialunterricht in allen seinen Dienstverrichtungen munschenswerth erscheint. Derfelbe follte in Zeughäusern und Büchsenmacherwerkstätten fatthaben, am ehesten vor den Wiederholungsfurfen der betreffenden Bataillone."

Soweit Ramerad B. Wir ftimmen feiner Mahnung ganz bei. Der Unterhalt der Waffen erfordert dringend der beständigen Beaufsichtigung und diefe follte dem Waffenoffizier obliegen. Allein der Offizier, der diese Stelle befleidet, ift nach dem gegenwärtigen Brauch felten dazu befähigt; es mangeln ihm nicht allein die Kenntnisse, sondern noch mehr, die nöthige Autorität. Bis jest war es in den meiften Bataillonen Uebung, daß der jüngfte Lieutenant, der Fähndrich, diese Funktion versah. Abgesehen davon, daß diesem Offizier die nothige Erfahrung abgebt, ift es doch natürlich, daß derfelbe das etwas trocene Geschäft eines Waffenoffiziers nicht mit besonderer Vorliebe betreibt; er hofft auf baldiges Avancement, das ihn diefer Charge entledigt; der Nachfolger kann fich bei der furgen Dauer des Umtes faum Rath beim Vorgänger erholen und so wird die Sache nur mangelhaft besorgt; der Büch. fenschmied macht, mas er will und die Bermaltung hat oft unbilligerweise Reparaturen zu bezahlen, die eigentlich dem Gigenthumer des Bewehres, da fie durch feine Schuld verurfacht murden, jufallen. Undererseits vermag der Baffenoffizier gegenüber den Kompagniechefs nicht durchzudringen; er fioßt auf Widerstand, auf, wir geben es zu, total unbeauf. Freilich fann er die nothige Unterflügung beim Bataillonskommandanten reklamiren, aber wird er es immer thun? Wird er nicht eber läßig merben und der Sache eben ihren Lauf laffen?

Alle diefe Uebelftande murden am cheften gehoben, wenn einem alteren Offizier, der fich dazu eignet, die Stelle eines Waffenoffiziers gegeben murde. Belchem aber? Die Sauptleute fonnen dafür faum in Unfpruch genommen werden, wohl aber die Oberlieutenants, namentlich die der Jägerkompagnien, und murden wir vorschlagen, beide Dberlieutenants diefer Rompagnien mit der Charge eines Baffenoffiziers zu betrauen, der eine für den rechten, der andere für den linken Flügel des Bataillons, dabei jedoch ihre Wirksamkeit auf regelmäßige Inspektion der betreffenden drei Rompagnien auszudehnen. Diefe Offiziere hatten neben den nothigen Renntniffen, die ihnen durch einen Spezialunterricht ertheilt werden, auch die nöthige Autorität, die ein Fähndrich bei aller fonftigen Befähigung niemals bat. In Bezug auf die administrativen Ginrichtungen tritt daber feine Aenderung ein. Wir munschten febr, daß diese Bedanfen bei den entscheidenden Behörden Unflang fänden.

Die Schatung ber Dienstpferbe.

Als die merkantilischen Berhältniffe es erheischten, fand der h. Bundesrath am Plage, den Bolltarif des Gifens ju verandern. - Seitdem das eidg. Berwaltungereglement gemacht wurde, find Berhältniffe und Preife ber Pferde total anders geworden. Die Pferdezucht, namentlich der Schweiz, bat bedeutend abgenommen, alle Nachbarftaaten haben deren Ausfuhr verboten, die Preise find um mehr denn 40 Procent gestiegen und dennoch gelten alle Borfchriften, wie bei den niedern Preifen von früher. Rein Pferd darf höher denn Fr. 900 geschäpt werden, obschon jedes auch nur ordentliche Pferd ein Drittel mehr foftet. Gbenfo ift das Berhältniß der Miethgelder. Dieselben stehen auf 2 Fr. hochftens 2 Fr. 50 C. wie jur Zeit des Pferdeuberfluffes. Seute ift Pferdemangel, schone und gute Pferde felten, und doch wird ein schlechtes, wie ein gutes mit 2 fleinen Franklein bezahlt. Ware hierin nicht auch Abbülfe nöthig?

Bur Bulverfrage.

Die Mifchungeverhältniffe unferes Bulvere find der Erhaltung der Geschüpröhren halber modifizirt worden; fo berechtigt in diefer Beziehung diefe Maßregel war, fo fatal ift fie für die Sandfeuerwaffen geworden. Das gegenwärtige Schiefpulver beschmust den Lauf beträchtlich und hat nicht die gleiche Tragweite, wie das Jagdpulver unferer Nachbaren. Diefe Bahrnehmung wird jeder Sager und jeder Schute befräftigen. Wie fonnte nun am eheften diefem Uebelstand geholfen werden, ohne deshalb den Bortheil, den die Artillerie dabei findet, aufzugeben? Wir schlagen zu diesem Zwecke vor, das gegenwärrechtigten Widerftand, aber immerhin ftoft er dar. tige Mischungeverhaltniß fur die Nummern 5, 6, 7 u. f. beizubehalten, dagegen dieselbe für die Nummern 1—4 zu ändern. Allerdings werden dadurch Mehrkosten bedingt, allein der Preis des seinen Bulvers könnte dann ohne Anstand erhöht werden. Schüßen und Jagdlichhaber würden gerne 50 Cent. mehr für das Pfund zahlen, erhielten sie damit ein Pulver von guter Qualität, dessen Nummern gleichmäßig sich folgten. Die Wahrheit dieser Behauptung wird durch die Contrebande bestätigt, die gegenwärtig Pulver in die Schweiz einführt, während früher gerade die Schweiz viel Pulver, namentlich das unter dem Namen "Zerner Pulver" befannte, vermittelst Contrebande in das Ausland verkauft hat.

Unmerfung der Redaftion: Läge bei dieser Gelegenheit nicht auch die Frage nahe, ob die eidg. Pulverfabrifation nicht unter die Oberaufsicht des eidg. Militärdepartements gehörte, statt unter die des Departements der Finanzen? Vielleicht liegt die Lösung mancher Uebelstände, die sich sowohl in der eidg. Pulver- als Rapselfabrifation in letter Zeit gezeigt haben, in der näheren Untersuchung dieser Frage!

Schweiz.

Schwyg. Die militärischen Buftanbe. (Corr.) Der Rantonerath bes Rantone Schwyz hat in feiner Sigung ben 27. Februar bie Berathung ber neuen Dis litarorganisation abermals auf die nächste Sommerfigung verschoben, um fie bann wieder zu verschieben. Es scheint überhaupt im Kanton Schwyz eine unverantwortliche Gleichgültigfeit in allen militarifchen Berwaltungezwei. gen zu herrichen, ber Rantondrath und bie Regierung betrachten bas Militarmefen nur als Rebenfache und befretiren für bie allernothwendigften Forberungen bes Bunbes nicht einmal die nothigen Summen. Wenn man bie Unforderungen bes Bundes an andere Rantone und ihre Leiftungen mit benjenigen ber Schwyger vergleicht, fo murbe man fast glauben, biefer Ranton mare aller babin einschlagenden Berpflichtungen enthoben, benn über ben großen Militarlaften, über bie in ben Raths= falen fo oft geflagt mirb, haben die Schmyger fich mahr= lich nicht zu befchweren ; wir finden in ihren Staatered= nungen jährliche Ausgaben von 5-10,000 Fr. (ber Ranton Bug 30,000 Fr.) und bie eing. Reglemente über Befleibung und Bemaffnung find bis jest bier noch noch unbefannte Dinge.

Schon seit Entstehung bes eibg. Militargesetes existirt bort feine Militarorganisation mehr und um feinen Preis will man eine Neue — aus Scheu vor neuen La= sten? nein! fondern wie Gr. Landammann und Scharf= schügenhauptmann Styger offen im Kantonsrathe be= fannte, um sich ber Reaftion anzuschliegen. (Wie so?)

Die Scharfichuten haben immer noch feine neue Stuger, boch wird in Ausficht gestellt, daß biejenigen Rekruten, welche die Rekrutenschule in Winterthur besuchen muffen, dies Jahr noch damit bewaffnet werden können, die alten abgenuten Nocke zieren immer noch die Schwyzer=Solbaten und die sechs Zeughausverwalztungen machen eine prächtige Musterkarte aus den dorztigen Milizen.

Wir hoffen unser eibg. Militarbepartement werbe in biefem Kanton einmal energisch einschreiten, ftatt ber nutlosen Ermahnungen, sofort Ordnung zu schaffen.

Die Scharfichugenkomgnie Mr. 42 hat ihre Schießübungen ben 15. u. 16. Okt., die nach Winterthur marschirenden Scharsschüßenrekruten haben ein Borunterricht
von 4 Tagen in Schwhz und bas Bataillon Mr. 32 paffirt
ben Wiederholungskurs vom 8. bis 13. Oktober. Der
Rekrutenunterricht für die Infanterie wird wie bis anhin
in ben Kreisen in halben Exerzirtagen (ohne Sold und
Kasernirung) abgehalten. Da noch keine Meserve im
Kanton gebildet ift, so fällt natürlich jede Uebung derselben bahin.

Bom Kriegeschauplag.

Um Sebaftopol herum ift es in letter Beit wieber et= mas lebhafter geworden; bie Belagerungsarbeiten auf dem rechten d. h. englischen Flügel, die die Frangofen übernommen haben, find vorpouffirt worden und rich= ten fich namentlich gegen ben Malafoffiburm, ber auf ber Sohe ber Rielbucht fteht. Bor einigen Tagen fam die Nachricht, berselbe sei von den Russen freiwillig auf= gegeben und zerftort worden; wie natürlich, ba ber Thurm ein ftartes gemauertes Fort ift, erwies fich bie Nachricht bald als irrig, bagegen fcheint um bie Borwerke beffelben, namentlich um eine Reboute oberhalb der Rielbucht (Carenage) bie ben Ravin, die Berlangerung berfelben, bedt, am 23-25. Februar ein Rampf bon größeren Dimensionen gewüthet zu baben "Moniteur" melbet, bag bicfe Werfe in ber Nacht bom 23. auf ben 24. Februar burch bas 2. Armeeforpe (Ge= neral Bosquet) angegriffen und zerftort worben feien; bie Frangofen hatten nur 100 Bermundete verloren, bie Uffaire fei höchft glanzend gemefen; nun melbet aber von feindlicher Seite Mentschifoff, ber Angriff ber Alliirten in ber Racht bom 24. auf ben 25. Februar fei gu= rudgeschlagen worben. Wie reimt fich nun biefer Bi= berfpruch? Sat nach bem Erfolg in ber Racht bom 23. Februar ein weiterer Ungriff in bet folgenden Racht ftattgefunden, ber nicht reuffirte, ober handelt es fich beiberfeits um die gleiche Uffaire, Die fich Jeber als Sieg gufchreibt ?

Das Gefecht bei Cupatoria am 17. Februar mar nur eine größere Rekognoszirung ber Dibifion Chruleff. Daß biefes kleine Gefecht zu einem großen Erfolg gestempelt murbe, begreift fich leicht bei ben sonstigen spärlichen Nachrichten aus ber Krim.

Wichtig ift die Nachricht, baß Mentschiloff von feisnem Commando noch burch Raifer Nifolaus abgerufen und burch General Often = Saden erfest worben ift. Welche Grunde mögen ba obgewaltet haben !

Reueste Nachrichten. Eine soeben von Baris einsgetroffene Depesche erläutert die obigen Nachrichten dashin, taß die Russen in der Nacht vom 22. auf den 23. Februar Contreapprochen gegen die, gegen das Malakosse Fort gerichteten, Belagerungsarbeiten der Alliirten anslegten; diese Werke sind in der folgenden Nacht von den Franzosen angegriffen und zerkört worden; was jedoch in der Nacht vom 24. auf den 25. Febr. geschah, ersaheren wir noch nicht. Die gleiche Depesche behauptet, daß die Russen bei der Rekognoszirung von Eupatoria 500 Todte und 2000 Verwundete verloren hätten. Diese Bahlen sind jedenfalls übertrieben.